

GalerieInfo 2/2018**Künstlerischer Nachwuchs aus dem Saarland begeistert das Publikum der Saarländischen Galerie****Nominierte des Peter-und-Luise-Hager-Preises zum zweiten Mal in Berlin**

Vermutlich war es keine leichte Aufgabe, aus dem Konvolut von 47 eingereichten Arbeiten elf Kunstwerke auszuwählen, die von der Jury als ausstellungswürdig erachtet wurden. Zehn davon haben nun nach der Heimatstation in der Saarbrücker Galerie der HBK Saar den Weg in Berliner Charlottenstraße genommen – und sind von den erstaunlich zahlreich erschienenen Besuchern mit genau so erstaunlicher Begeisterung aufgenommen worden.

Es ist bereits das siebte Mal, dass die Peter und Luise Hager-Stiftung ihren gleichnamigen Preis vergibt – und man sollte ihr auch an dieser Stelle ein öffentliches Lob spendieren – für das Engagement und auch die Kennerschaft, mit der auch dieses Mal ein präsentabler Katalog die Schau begleitet. Und 10 000 Euro (für die ersten drei Preisträger gestaffelt) sind mehr als ein kleines Anerkennungshonorar.

Junge Kunst findet nun mal auf relativ ungeschütztem Terrain statt, sollte sich weder nach Markt noch nach Moden richten, darf provokant sein: das Neue als unerprobte List - Worte des unverwüstlichen Karl Kraus. Thema diesmal also etwas hautnah Erfahr- und in vielen Varianten Darstellbares: Kontakt – aus dem Lateinischen. Fühlung - wie auch immer.

Vor großem Publikum begrüßte Hausherr Bernhard Lohr, gut gelaunt wie immer, die Gäste. Diskret im Hintergrund – auch wie immer – die Kuratorin Andrea Weber, promovierte Kunsthistorikerin. Vorstellung der drei Preisträger sowie freundliche Worte von Susanne Trockle, stellvertretende Vorsitzende der Hager Stiftung, die auch der Jury angehörte – und als Interpret der inhaltlichen Zugriffe aufs Thema und als Vertreter der Hochschule einer ihrer Professoren – Matthias Winzen - mit sinnstiftender Erklärung in eher burschikoser Rede.

Der erste Preis ging an zwei Absolventen der HBKsaar (Lukas Ratius und Frederic Zenner) für ihr gemeinsames Werk „contactu funghi“ - im Titel steckt bereits etwas Grusel vor den in harmlosen Schaukästen visualisierten Prozessen, die beim Aufeinandertreffen zweier Hominiden und ihrer Rituale entstehen können – mit Abdrücken der beteiligten Körperteile. Bakterien, Pilze wuchern vor sich hin - auch während dieser Ausstellung – Vorsicht! wir wurden gewarnt!

Ich selber stand fasziniert vor zwei Arbeiten – Felix Noll (dem der 2. Preis zugesprochen wurde) – illustriert in seiner Serie kontAKT einerseits den Umgang mit dem eigenen Körper mit zum Teil schonungslosen

Fotosegmenten und erschafft dabei andererseits grandios monströse leibliche Erfahrbarkeiten . Überproportioniert, gewaltig – fast gewalttätig drohen diese Arme und Beine in der Unmittelbarkeit ihrer Präsenz.

Den dritten Preis erhielt eine Serie von altmodisch anmutenden Scherenschnitten – eine Hommage auch an Masereel, der ja nach 1946 kurz in Saarbrücken am Centre des Mé-tiers d'Art lehrte. Jenny Tran inszeniert in ihrem Zyklus aus einem Dutzend Einzelblättern die individuelle Einsamkeit in einer virtuell geprägten Gesellschaft , einfühlsam, konnotativ, beziehungsreich.

Das Gemälde von Esther Ramsbrock passt nicht unbedingt in den Erfahrungskanon von jederfrau - und packt ein im Wortsinn heißes Thema an: den Umgang mit visualisierter Pornographie im Netz. Hat diese Form von sexuellem Kontakt noch mit Individuen zu tun? Eine mutige Frage – kein Bild, obwohl gut gemalt, das man sich übers Sofa hängt.

Luise Talbot packt das Thema eher enigmatisch vertrackt an: in Würfel verbannte Anziehung respektive Ablehnung und Verweigerung der Geschlechter und ihr Ausgesetztsein im gleichen Soziotop – eine unguete Spannung.

Bei Johanna Schlegel geht es um das Foto einer (ihr)unbekannten Person als Derivat chemischer Einflüsse – was passiert, wenn die Abbildung weiteren zerstörerischen Prozessen unterzogen wird, wenn der spontane *Kontakt* zu einem Fremden – dem/der Porträtierten - mutwillig gekappt, die spontane Erinnerung an das Bild lahm gelegt wird? Ab ins Reich des Vergessens?

Auch Shakti Paqué arbeitet mit fotografischem Material – hat Dias ihr zum Teil unbekannter Menschen und Situationen mehrmals angeschaut. Nein – nicht die veritablen Abbilder von Wirklichkeit, sondern die Schatten, Umrisse, Überbleibsel – was sich auf den Glasscheiben gerahmter Diapositive nach deren Entnahme schemenhaft festgesetzt hat – eine Realität hinter der Realität, Wirklichkeitsstufe zwei. Nichts recht eigentlich Lesbares, aber im Reich des interpretativ Möglichen durchaus existent. Dazu die originalen Titel der längst entfernten Fotos – ein Spiel auch hier mit Nähe und Distanz, Kontaktaufnahme oder -verweigerung.

Bei Nadiya Morenko fällt das Lesen der Botschaft etwas schwieriger – auf einen Korpus systematisch drapierte Papierdreiecke verweigern zunächst den Kontakt – man könnte ja etwas kaputt machen an dieser fragilen Gewandung. Doch der Betrachter wird explizit aufgefordert zur Interaktion – und womöglich belohnt durch Signale wie Klang oder Licht.

Und dann hängt da auch an einer der Stirnwände die eindrucksvolle grafische Assemblage verschiedener sprachlicher Kommunikationssysteme. Die Saarbrückerin Nina Kronenberger hat sieben Monate lang lateinische und arabische Schriftzeichen mit- und zueinander in Beziehung gebracht. Entstanden ist eine höchästhetische Kontaktbörse aus unleserlichen Chiffren, eine zum Ornament generierte Metasprache.

Von geradezu beklemmender Aktualität dagegen die Fotoserie von Mathias Aan't Heck – aufgenommen am St. Johanner Markt in Saarbrücken. Beton-Poller, unförmige Stolpersteine als Schutz vor Attentaten der jüngeren Vergangenheit – ausgeübt von Lastwagenchauffeuren - wie in Nizza oder Berlin geschehen. Die unschönen Klötze als visuelle Herausforderung, als Mahnmal auch – aber vor allem als faktische Barriere vor tödlichen Übergriffen.

Denn so ist das Kontaktangebot der jungen Künstler nicht gemeint.

Ingeborg Koch-Haag

Der Ausstellungskatalog kann, solange der Vorrat reicht, unentgeltlich bei der Saarländischen Galerie angefordert werden.

Die Ausstellung ist noch bis zum 14. April 2018, Dienstag bis Samstag jeweils 14 bis 18 Uhr zu sehen.

Wir haben einen Freund verloren

Nach langer schwerer Krankheit verstarb Anfang März der in Eiweiler/Saar geborene und in Berlin lebende Künstler Volker Sieben.



Foto: Archiv des Künstlers

Volker Sieben war einer der vielseitigsten saarländischen Künstler. Er war Maler, Musiker, Performancekünstler, Herausgeber von Kulturzeitschriften, Texter und Hochschullehrer. Seine künstlerische Laufbahn begann mit Musik. Zur Malerei brachte ihn sein späterer Lehrer Horst Hübsch. Seit Anfang der neunziger Jahre lebte Volker Sieben in Berlin, blieb aber dem Saarland weiterhin eng verbunden. Volker Siebens Werk ist in vielen zeitgenössischen Museen vertreten. Sein Schaffen wurde vielmals ausgezeichnet.

Die Saarländische Galerie in Berlin zeigte zwei Einzelausstellungen von Volker Sieben. Darüber hinaus war er in mehreren Gruppenausstellungen vertreten. Im Bistro der Saarländischen Landesvertretung in Berlin sind zwei Werke von Volker Sieben zu sehen. Vor seiner Krankheit war Volker Sieben häufiger Gast in der Saarländischen Galerie.

Wir werden Volker Sieben nicht vergessen!

Gästebuch:

Susanne Trockle, stellvertretende Vorsitzende der Hager Stiftung; **Prof. Dr. Matthias Winzen**, HbK Saar; **Dr. Herbert Mandelartz**, Staatssekretär a.D; **Hiltrud Breyer**, MdEP a.D., **Prof. Dr. Linda Hentschel**, Kunsthochschule Mainz;

Künstlerinnen/Künstler: **Nina Kronenberger**; **Felix Noll**; **Esther Ramsbrock**; **Lukas Ratius**; **Frederic Zenner**; **Johanna Schlegel**; **Luise Talbot**; **Jenny Tran**; **Elmar Hess**, **Minor Alexander**, **Paulette Penje**, **Natascha Pötz**, **Klaudia Stoll**, **Vincent Rischer**

Neues von den „Freunden der Saarländischen Galerie“

25 Mitglieder des Freundeskreises besuchten am 05. März 2018 die Kunstsammlung des Deutschen Bundestages.

Die Kunstsammlung des Deutschen Bundestages – Artothek – gibt mit ca. 4000 Werken einen eindrucksvollen Überblick über die deutsche Gegenwartskunst. Darunter auch Werke von Hans Arp, Josef Beuys, Ottmar Hörl, Michael Jastram, Markus Lüpertz, Georg Karl Pfahler, Sigmar Polke, Neo Rauch oder Gerhard Richter. Mit Dr. Andreas Kaernbach, Kurator der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages, kamen die Gäste vom Förderkreises der Saarländischen Galerie in den Genuss einer außerordentlich sachkundigen und lebendigen Führung.

Nach einem Blick in das Restaurant, das der kubanische Künstler Jorge Pardo mit farbigen Kugellampen, Tischen und Stühlen ausgestaltet hat, ging es weiter, u.a. zu der Installation „Archiv der Deutschen Abgeordneten“ von Christian Boltanski.

Im Zentrum der Führung stand die umfangreiche Dokumentation „Verhüllter Reichstag“ mit dem eindrucksvollen Modell des verhüllten Reichstagsgebäudes im Mittelpunkt. Hier wurde die Gruppe auch vom Direktor beim Bundestag, Staatssekretär Dr. Horst Risse begrüßt. Schon 1981 hatten Christo und Jeanne-Claude für die Idee zur Verhüllung des Reichstages gewoben und erst 1995 wurde das Werk umgesetzt. Rund 400 Originalteile, Modelle, Fotos, Zeichnungen, Protokolle und andere Exponate bezeugen den langen Weg von der Idee bis zur Realisierung des Projektes. In den Fotos von Wolfgang Volz kam die eindrucksvolle Magie und der Zauber, der im Juni 1995 rund um den Reichstag herrschte zum Ausdruck.

Eine kurze Verschnaufpause gönnte sich die Gruppe im matt belichteten interkonfessionellen Andachtsraum, den Günther Uecker mit sparsamen bildnerischen Ausdrucksmitteln gestaltet hat. Sieben großformatige Tafeln mit Steinen, Asche, Nägeln, Farbe und Sand geben dem Raum eine fast mystische Aura. Auf dem Weg zurück u.a. ein Stopp an Hans Haakes Installation „Der Bevölkerung“ im nördlichen Innenhof sowie an zwei großformatigen Gemälden von Georg Baselitz, in denen er Motive des Malers Caspar David Friedrich auf den Kopf stellt und in der ihm eigenen Art interpretiert.



Für alle Teilnehmer, ein unvergesslicher Nachmittag.

Vorausschau auf die **nächste Veranstaltung des Freundeskreises:**

- **Besuch der Kunsthochschule Weißensee**, am 19. April 2018.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen des Freundeskreises ist für Mitglieder des Freundeskreises und deren Begleitung unentgeltlich.

Mehr Informationen über den Freundeskreis finden Sie unter

<https://www.saarlaendische-galerie.eu/freundeskreis/>.

Werden Sie Mitglied bei den Freunden der Saarländischen Galerie!

Personelles - Ehrenmitgliedschaft

Die Mitgliederversammlung des Vereins „Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum e.V.“ hat einstimmig **Frau Prof. Dr. Altenburg-Kohl** zum Ehrenmitglied der Saarländischen Galerie berufen. Frau Prof. Dr. Altenburg-Kohl gehört zu den Gründungsmitgliedern der Saarländischen Galerie. Sie engagierte sich in außerordentlicher Weise im Bereich der Finanzierung der Saarländischen Galerie. Die künstlerischen Kontakte in ihre Heimatstadt Prag waren wegberaubend für die europäische Ausrichtung der Saarländischen Galerie – Europäisches Kunstforum e.V.. Dies führte u.a. im Jahr 2007 zu der vielbeachteten Ausstellung von und mit dem damaligen tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Havel. Bis zu ihrem Weggang aus dem Saarland war Frau Prof. Dr. Altenburg-Kohl Vorsitzende des künstlerischen Beirats der Saarländischen Galerie. Nach Rückkehr in ihre Heimatstadt Prag gründete sie die Stiftung DrAK sowie das Museum Montanelli, dessen Direktorin sie heute ist.

Unsere kommenden Ausstellungen

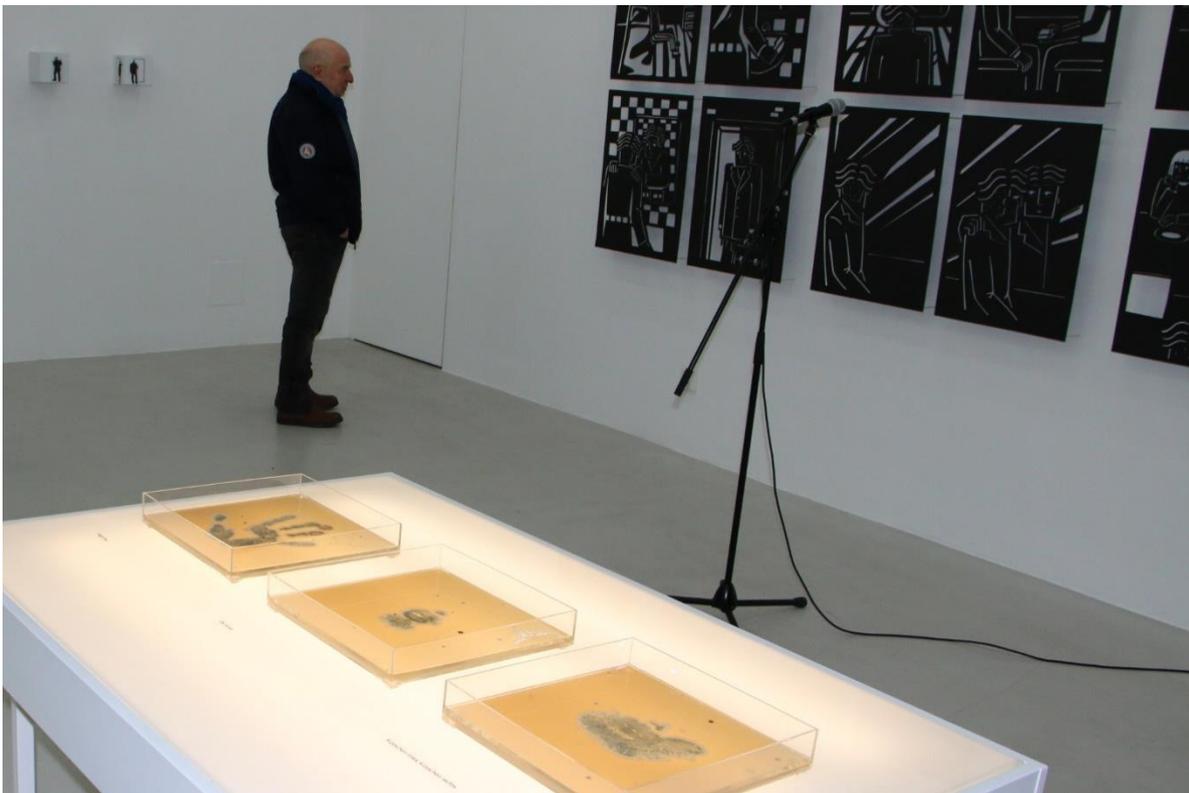
- **Francis Berrar:** Drawing in the dark, Eröffnung am 27.04.2018, zum Gallery Weekend
- **Andrea Radermacher-Mennicken:** Restzeiten, Ausstellung in Kooperation mit **Ostbelgien**, Eröffnung am 14.06.2018

Berlin, 20.03.2018

Redaktion: Ingeborg Koch-Haag/Herbert Mandelartz/Irmtrud Pandza/Andrea Weber/Bernhard Lohr

Verantwortlich: Bernhard Lohr











Fotos: Alexander Baltrusch/ Gregor Schmidt

